

Märchen sind Bilder für die Seele der Kinder

FASANERIE Irmtrud Wendling entführt bei Kruschels Lesestunde in die Welt der Fantasie / Tiergeschichten aus aller Welt

Von
Ingrid Nicolai

WIESBADEN. Die Gänsewiese ist ein magischer Ort. Kleine Krawallschachteln und aufmüpfige Halbstarke verwandeln sich plötzlich in aufmerksam lauschende Mädchen und Jungen, die gespannt am Lagerfeuer sitzen. So etwas geht nicht ohne Zauberei – und für die ist Irmtrud Wendling verantwortlich. Jedoch, so ganz allein schafft sie das nicht: Sie hat einen Schatz, und der besteht – neben einer Menge Lebenserfahrung – aus einer Fülle von Märchenfiguren aus aller Welt, die sie regelmäßig bei der Lesestunde in der Fasanerie le-



Kruschel begleitet künftig die Lesestunden in der Fasanerie.

benendig werden lässt. Ihr Assistent war bisher Tagblatt-Löwe Leo, der aber auf seine alten Tage wieder in seine Heimat Afrika möchte. Er hätte sicher auch im Tierpark Fasanerie noch einen Unterschlupf bekommen, aber seine alten Knochen leiden unter den kalten Wintern, und so nimmt jetzt unser Zeitungsmonster Kruschel seinen Platz ein. „Monster“ ist übrigens als Kosewort zu verstehen, das einzige was an dem griftgrünen Kruschel monstermäßig ausfällt, ist seine Neugier. Kruschel will wissen, wie die Welt funktioniert und ist deshalb nicht nur im Internet zu Hause und online zu besuchen, Kruschel liest auch gern Zeitung. „Weil die beim Umblättern so schön kruschelt.“

Wer also bei der nächsten Lesestunde in der Fasanerie ist, der kann nicht nur Kruschel kennen lernen, sondern auch Frosch Finkebein und Wild-

schwein Plattnase, den Bauern, der mit seiner Frau den Teufel überlistet, den feuerfesten Hasen oder den regennassen Jaguar. Die Überraschung ist übrigens bei den „Tiermärchen aus aller Welt“ Programm. Erst, wenn Irmtrud Wendling ihre Zuhörer sieht, entscheidet sie, was sie liest. Sie hat für jedes Alter und für jedes Temperament etwas im Repertoire. „Außer Grimms Märchen“, wie sie betont.

Gleich ist den Märchen, dass sie Tiere oder Pflanzen zum Thema haben, schließlich ist die Märchenstunde auch Teil des naturpädagogischen Konzepts der Fasanerie. „Aber die Auswahl ist so riesig“, beschreibt Irmtrud Wendling eine Vielfalt, die vom irischen Bauern zum afrikanischen Buschmann, vom wilden Indianer zur zarten Fee reicht. Langeweile ausgeschlossen – wobei die Wiederholung gerade bei Märchen einen besonderen Reiz ausmachen kann und für tieferes Verständnis sorgt.

Die Vermutung, dass Irmtrud Wendling in ihrer Kindheit selbst viele Märchen erzählt bekommen hat, liegt nahe – aber Fehlzanzeige. „Ich habe in

SAMSTAGSGESPRÄCH

meiner Jugend zwar Märchen gesammelt, aber erst mit meinen eigenen Kindern die Welt der Märchen erobert und auch begriffen, was sie bedeuten.“ Sie erinnert sich an das Abendritual des Erzählens, bei dem nicht immer ein Buch zu Hilfe genommen, sondern auch fan-



Irmtrud Wendling kennt sich aus mit Märchen aus aller Welt. An der Gänsewiese wartet sie auf kleine und große Zuhörer. Foto: wita/Paul Müller

tasiert wurde. Und sie erinnert sich an Handpuppen, die ihr bei der Erziehung eine unschätzbare Hilfe waren. „Nicht die Mama hat geschimpft, sondern die Enten-Mama hat von den Streichen ihrer Küken er-

zählt.“ Metaphern können als bildhafter „Umweg“ mehr Nähe, mehr Verständnis herstellen als die direkte Ansprache. „Märchen sind Bilder für die Seele“, bringt es Irmtrud Wendling auf den Punkt. „Und dort, wo die Seele berührt wird, ist Verstehen möglich.“

Die Resonanz, die sie bei oder nach ihrer Arbeit mit den jungen Gästen in der Fasanerie erfährt, gibt ihr Recht. Irmtrud Wendling erzählt von Begegnungen mit Kindern, die materiell über- und seelisch unterversorgt sind und von Jungen und Mädchen an der Armuts-grenze mit sprudelnder Lebensfreude.

Und obwohl sich die Ur-Themen der Menschheit durch die Märchen aus aller Welt ziehen, gibt es doch feine Unterschiede. „Moslemische Kinder haben keinen Kontakt zu Tieren“, sagt sie und beschreibt, wie die anfängliche Angst beim Füt-

tern der Fasanerietiere langsam einer mutigen Neugier weichen kann.

Mutige Neugier hat auch Irmtrud Wendling bewiesen, als ihr vor Jahren die Arbeit mit den Kindern in der Fasanerie angeboten wurde. Sie ist eigentlich Chemie-Ingenieurin, „wobei ich auch immer etwas Kreatives tun musste“. Die Welt der Gestaltung, der Farben und Textilien hat ihr den Ausgleich zum Kopflastigen beschert. Die Wollwerkstatt in der Wiesbadener Fasanerie war da eine logische Folge, und ihr eigenes Atelier in Taunusstein-Seitzenhahn ist der Ort,

an dem sie schon viele Jahre ihrer künstlerischen Neigung nachgehen kann. Die Lesestunden sind zwischen diesen Schwerpunkten immer wieder etwas Besonderes und sorgen für zauberhafte Begegnungen in ihrem Alltag.

Dass dieser Zauber auch bei Erwachsenen funktioniert, ist in der Psychologie kein Geheimnis. Märchen helfen, sich selbst zu verstehen, mit seinen Ängsten in Kontakt zu kommen. Ganz abgesehen davon, dass es einfach gut tut, wenn das Gute siegt – was in der Wirklichkeit oft genug nicht geschieht.

LESESTUNDE

► Kruschels Lesestunde beginnt am Mittwoch, 21. April, um 16 Uhr. Treffpunkt ist auf der Gänsewiese in der Fasanerie.

► Irmtrud Wendling liest Märchen für Jung und Alt am Lagerfeuer und besucht mit allen Zuhörern die Fasanerietiere, die Thema der Lesestunde sind. Die Teilnahme kostet nichts, aber es wird um eine Spende für die Fasanerie gebeten.

► Als Sonderveranstaltung zum großen Lesefest in der Fasanerie am Sonntag, 25. April, präsentieren Irmtrud Wendling und Kruschel um 16 Uhr Tiergeschichten unter dem Titel „Wer liest denn da im Wald?“.

► Mehr zu Kruschel im Internet unter: www.rhein-main-presse.de/special/kruschel